

Der Engel

Autor(en): **Penzoldt, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **23 (1955)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-568255>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Palaste ging Winckelmann neben dem Kardinal und sprach von Arcangelo.

«Ich erinnere mich», sagte er und blieb stehen, «dass er immer bestaubt war, und dennoch rein. Er wusste nicht, dass er schön war, er liebte mich, weil ich als Fremder kam und «Irte» sagte, «Erberge» und «Braun». Mit meinen geschnittenen Edelsteinen spielte er wie mit Schussern. Aber er hatte die Anmut nur eines braunen, ach ahnungslosen einfältigen Tieres. Diese hier aber sind weiss, weise und kühl.»

Und seine Hand berührte behutsam den Marmor.

In der folgenden Nacht kletterte lautlos Arcangelo zu dem offenen Fenster des Zimmers empor, da Winckelmann schlief, und erwürgte ihn. An die schwindende Wärme des Toten geschmiegt, trauerte er finster dem Unsterblichen nach. —

DER ENGEL

Mit beschneiten Schwingen nahst du dich,
Schrie mein Jammer dich herab zur Erden,
dunkler Engel, was verlockst du mich?
Glaubst du, dass wir drüben froher werden?

Ach, ich habe dich schon lang gesehen,
hinter einem Baum im Garten
regungslos im Finstern stehen
und auf meine Seele warten.

Willst du, dass ich meine Qual verkürze,
schweigsamer Geselle, wartest du,
dass ich mich in deine Arme stürze?
Und du lächelst, und du nickst mir zu.

Ernst Penzoldt.

Aus der Ausstellung im Zürcher Kunsthaus: Kunst und Leben der Etrusker.

Doppelflötenbläser, aus einem Grabwandbild in Tarquinia; um 470 v. Chr.

Joueur de flûte à deux roseaux, fragment d'une fresque d'un tombeau de Tarquinia; an 470 avant I. C. Photos Walter Dräyer.

Suonatore di flauto. Pittura murale di un sepolero a Tarquinia, del 470 a. C.
Flute player Sculpture from a tomb in Tarquinia. (About 470 B. C.)